

Ein Valsler schaut seinen Sprachgenossen «uf ds Muul»

Die Kulturstiftung Vals hat ein gewichtiges Werk herausgegeben: Das Valserdeutsche Wörterbuch ist nicht nur eine Reise durch das Valsler Sprachtum, sondern auch durch die Bräuche und die Walserkultur. Der Bericht eines Spezialisten.

Von Bartli Valär*

Da ist mir ein ganz wundersames Buch zwischen die «Taapa» gekommen, ein Valsler Wörterbuch. Wenn man wie ich nicht so oft aus dem Tal herauskommt, fällt es einem schwer zu glauben, dass die eigene Sprache in so weit entfernt gelegenen Gegenden gesprochen wird.

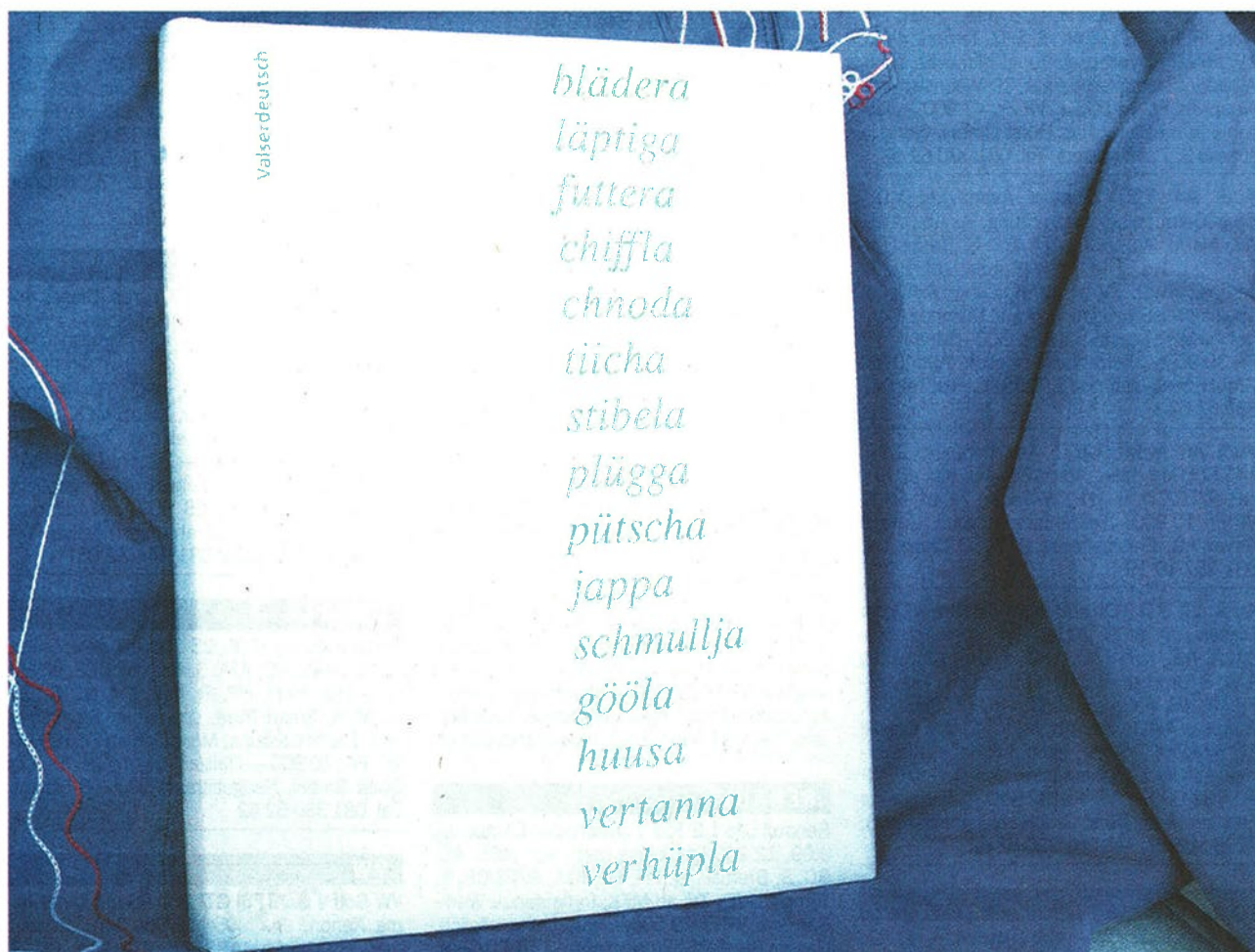
Ich habe mich schon mit dem «Davoserdeutschen Wörterbuch» (Walservereinigung, 1982) und dem «Prättigauer Mundartwörterbuch» (Pro Prättigau 1996) auf das Herrlichste verweilen können. Dieses Werk hier sprengt allerdings alle Dimensionen.

Bis zu den Hauszeichen

Der schmucke Band «Valserdeutsch» von Ruedi Vieli ist viel mehr als nur eine Sammlung bald vergessener Ausdrücke. Fotos, Geschichten, Hauszeichen und sogar eine beigelegte CD machen das Valserdeutsche Wörterbuch zu einem kurzweiligen Einstieg oder Fortgang in eine Sprache. So beinhaltet das Valsler Wörterbuch auf über 260 Seiten alles, was es braucht, um, sprachtechnisch wenigstens, ein richtiger Valsler zu werden. Oder, falls man schon einer ist, viel Unbekanntes oder Vergessenes, aber auf alle Fälle Lesenswertes wieder zu entdecken.

Dass dabei die so nur in – nein, diesem Gedankengang kann ich schon nicht mehr folgen. Aber so ist es mir die ganze Zeit bei der Lektüre gegangen, es sind so viele Eindrücke in diesem Buch versammelt, da kommt man leicht vom Hundersten ins Tausendste: Wie sagt man dem bei uns? Gibt es nicht noch ein ähnliches Wort? Was habe ich da vorhin Interessantes gesehen? Jedenfalls habe ich viele Ausdrücke wiedererkannt, wir benutzen sie im «Prättigen» auch.

Interessant ist es, die Unterschiede



Spiel mit der Sprache: Ruedi Vielis Wörterbuch «Valserdeutsch» dürfte – zumindest laut Bartli Valär – auch für Nichtvalsler von Interesse sein.

zwischen den Bündner Walserdialekten zu finden und die verschiedenen Schreibweisen und Ausdrücke miteinander zu vergleichen. Der Ohrwurm beispielsweise wird in Vals «Ohrgrübel» geheissen, während er im Prättigau mit «Öörälä» betitelt und in Davos «Ohrniggel» genannt wird. Dass viele Valsler und damit auch walserdeutsche Worte aus dem Romanischen kommen, zeigt sich in den Ausdrücken «Kchutzti!» (Duck dich, verschwinde!) oder «Jaus partschiri!» einem Ausruf des Erstaunens, der aus dem Romanischen stammt und so viel bedeutet wie «Gott, behüte uns!»

Bezug zur Heimat nie verloren

Vieli ist in Vals aufgewachsen und lebt heute in Dietikon im Kanton Zürich.

Durch familiäre Bindungen und Ferienaufenthalte hat er den Draht zu seiner alten Heimat jedoch nie ganz verloren. Aus spielerischen Gründen, wie er im Geleitwort schreibt, hat er den Leuten «uf ds Muul gluoget». Vieli bemerkt im Vorwort, dass das «Rheinwaldner Wörterbuch» zwar einen beachtlichen Teil des Valsler Sprachguts enthalte, sich dennoch ziemlich viele Abweichungen ergäben. Dieser Umstand wurde mit dem Valsler Wörterbuch nun allerdings behoben.

Voller Spannung habe ich mir auch die beigelegte CD angehört. Damit war natürlich der Mist komplett geführt, denn ich erwischte gerade einen Tag, als es «ä narraä Greewi» gehabt hat. Da kam mir der Nachmittag

auf dem Ofenbänkli natürlich gerade recht. Vor lauter Freude am Lauschen der Münsterchen und am eifrigen Stöbern im Buch vergass ich sogar fast die «Maggrong» auf der «Äschblattä».

Kurz und gut: Ruedi Vielis «Valserdeutsch» sollte in keinem Haushalt fehlen – zumindest in keinem Haushalt im Valsertal. Ein wahres Füllhorn des Walserdeutschen – auch für Nichtvalsler.

Ruedi Vieli: «Valserdeutsch», herausgegeben durch die Kulturstiftung Vals, Verlag Desertina, 260 Seiten, 56 Franken.

* Bartli Valär heisst eigentlich Coni Allemann und ist seit vielen Jahren als Walsler-Kabarettist in- und ausserhalb Graubündens unterwegs.